

Erfahrungsbericht LMUexchange Medizin

Gastland, Universität: USA, Washington University in St. Louis	Zeitraum des Aufenthalts: 5. Mai – 29. Juni 2025
Aufenthaltstyp (Semester, Famulatur, PJ, Forschung): PJ	Fach/Fächer: Humanmedizin (Internal Medicine)
Kontaktdaten (freiwillig)	
Name:	E-Mail:

▪ Ich bin damit einverstanden, dass der Bericht auch online gelesen werden kann: **JA (Nicht zutreffendes bitte löschen)**

IHR ERFAHRUNGSBERICHT

Bitte lassen Sie die Struktur der Vorlage unverändert und gehen Sie auf die einzelnen Themenfelder ein. Ihre Informationen und Tipps sind für zukünftige Stipendiaten sehr nützlich! Wir möchten Sie deshalb auch bitten, einer Veröffentlichung zuzustimmen. Herzlichen Dank für Ihre Mithilfe!

VORBEREITUNG

1. **Allgemeine Tipps zur Planung** (Zum Beispiel: Auswahl des Landes und der Gastuniversität, Organisation, Bewerbung bzw. Anmeldung an der Gasthochschule, Sprachkurse zur Vorbereitung...)

Die USA sind nicht zuletzt wegen ihres ausgezeichneten Rufs in der medizinischen Ausbildung ein sehr beliebtes PJ-Ziel. Viele US-amerikanische Universitäten sind weltweit führende Institutionen in Forschung und medizinischer Innovation. Allerdings ist es in den vergangenen Jahren deutlich schwieriger geworden, sich eine PJ-Stelle in den USA zu sichern, da viele medical schools mittlerweile hohe Gebühren verlangen und der Auswahlprozess äußerst kompetitiv geworden ist. Die Partnerschaft der LMU mit der Washington University in St. Louis bietet daher eine hervorragende Gelegenheit, einen detaillierten Einblick in das Gesundheitssystem der USA zu erhalten.

2. **Visum** (Zum Beispiel: erforderliche Unterlagen und deren Beschaffung, Dauer des Antragsverfahrens, Kosten etc.)

Aktuell benötigt man für einen PJ-Aufenthalt in den USA ist ein B1/B2 Visitor Visa, welches über das Generalkonsulat in München beantragt kann. Dieses Visum deckt explizit unvergütete medizinische Rotationen ab und ist deshalb die derzeit passende Visa-Kategorie. Die Rechtslage kann sich allerdings schnell ändern, darum ist es ratsam sich vor dem Aufenthalt auf der Website der Einwanderungsbehörde genau über die zurzeit geltenden Regeln zu informieren.

Für den Antrag benötigt man einen gültigen Reisepass, ein Passfoto und die ausgefüllte Form DS-160. Zusätzlich sollte man eine Einladung der Gastuniversität oder Klinik vorlegen können, die den geplanten Aufenthalt bestätigt. Oft wird anschließend ein Interview mit einem Konsulatsmitarbeiter durchgeführt, bei dem Zweck, Dauer und Finanzierung des Aufenthalts geprüft werden. Die Beantragung des Visums sollte idealerweise mindestens drei Monate vor Reisebeginn erfolgen, da Interview-Termine im Konsulat je nach Jahreszeit lange im Voraus ausgebucht sein können. Nach erfolgreicher Beantragung wird der Reisepass inklusive Visum innerhalb weniger Tage zurückgesendet.

3. **Anreise** (Zum Beispiel: besondere Hinweise zur Anreise, Verkehrsmittel, etc.)

Von München gibt es Direktflüge nach St. Louis, allerdings kann es sich lohnen eine günstigere Verbindung mit einem Zwischenstopp in Chicago oder Atlanta zu buchen. Den Flug sollte man drei bis vier Monate vor Abreise buchen, um sich einen guten Preis und ausreichend Auswahl zu sichern.

4. **Auslandsrankenversicherung**

Eine Voraussetzung der Washington University ist, dass Studierende eine gültige Auslandskrankenversicherung nachweisen können. Ich hatte die ERGO Langzeit-Auslandskrankenversicherung abgeschlossen.

5. Unterkunft (Zum Beispiel: Wohnheim, Privatunterkunft, Kosten, Hinweise zur Wohnungssuche etc.)

Ich empfehle, möglichst in der Nähe des Barnes-Jewish Hospital zu wohnen um lange Anfahrten und Heimwege spätabends zu vermeiden, da man sich in St. Louis vor allem nachts bewusst mit dem Thema Sicherheit auseinandersetzen sollte. Die meisten Studierenden finden ihre Unterkunft entweder über RotatingRoom.com, einer Plattform speziell für Medizinstudierende im Austausch an anderen Fakultäten, oder über das Studierendenwohnheim der medizinischen Fakultät (Core Apartments).

IHR AUFENTHALT AN DER GASTEINRICHTUNG

6. Organisation des Studiums / klinischen Praktikums / Forschungsaufenthaltes an der Gastuniversität (Zum Beispiel: sprachliche Voraussetzungen und Unterrichtssprache, Kurswahl und Prüfungen, Betreuung und Unterstützung durch Gastuniversität/-klinik, wichtige Anlauf-/Infostellen, etc.)

Ich konnte aus einer umfangreichen Liste an Fachrichtungen innerhalb der Inneren Medizin wählen. Das Barnes-Jewish Hospital ist der größte medizinische Versorger in Missouri und erhält komplexe Überweisungsfälle aus dem gesamten Midwest, sodass man ein sehr breites Fallspektrum erlebt.

Am ersten Tag findet eine Einführungsveranstaltung statt, anschließend stellt man sich in der eigenen Abteilung vor. Es gibt keine formale Prüfung, die bestanden werden muss, jedoch wird erwartet, dass man bei den eigenen Patienten eine Anamnese sowie eine körperliche Untersuchung durchführt und darauf basierend einen Behandlungsplan erstellt und begründet.

7. Beschreibung des akademischen Inhalts Ihres Aufenthaltes (Zum Beispiel: Besonderheiten im klinischen Alltag, Niveau und Methodik im Vergleich zur LMU, Arbeitsaufwand)

Die studentische Ausbildung ist fest in den Klinikalltag integriert. Studierende übernehmen ähnliche Aufgaben wie ein Assistenzarzt (Resident) und betreuen eigene Patient:innen unter Aufsicht. Die Arbeitsbelastung ist dabei jedoch geringer, und die therapeutischen Entscheidungen werden natürlich überprüft.

Es wird erwartet, dass man sowohl während der pre-rounds (Vorvisite ohne den Oberarzt/Attending) als auch während der eigentlichen rounds (Visite mit dem gesamten Team, bestehend aus Attending, eventuell Fellow, Resident und Studierenden) Fragen stellt. Ebenso wird man häufig von Residents, Fellows oder dem Attending abgefragt um das erlernte Wissen zu festigen.

Praktische Tätigkeiten wie Blutabnahmen oder das Legen von peripheren Venenkathetern spielen im PJ-Alltag in den USA geringere Rolle als in Deutschland.

8. Anerkennung der erbrachten Leistungen

Für die Anerkennung des halben PJ-Tertials an der LMU sind derzeit folgende Unterlagen erforderlich:

1. PJ-Bescheinigung mit Unterschrift des Ausbildungsleiters sowie Klinikstempel und Unisiegel

2. Zusatzbescheinigung des Dekans der Medizinischen Fakultät mit Unisiegel
3. QM-Formular mit Unterschrift des Ausbildungsleiters und Klinikstempel
4. Tätigkeitsbeschreibung mit Unterschrift des Ausbildungsleiters und Klinikstempel
5. Ausgefülltes PJ-Logbuch

9. Freizeit und Alltag

Die Arbeitszeiten können je nach eigenem Engagement bis in die Abendstunden reichen. Dennoch bleibt ausreichend Zeit, um St. Louis und den Midwest zu erkunden.

St. Louis bietet eine große kulturelle Vielfalt: Lohnenswert und erschwinglich sind Museen wie das Saint Louis Art Museum oder das Missouri History Museum. Kulinarisch ist die Stadt für ihr Barbecue bekannt; ein Besuch bei Pappy's Smokehouse lohnt sich definitiv.

An den Wochenenden hat man Gelegenheit, auch außerhalb der Stadt etwas zu unternehmen. Zu empfehlen ist beispielsweise ein Tagesausflug zu den Johnson's Shut-Ins. Zudem bietet sich von St. Louis aus ein Wochenendtrip nach Chicago oder Kansas City an, die mit dem Zug oder Auto gut erreichbar sind.

10. Individuelle interkulturelle Erfahrungen

In St. Louis kann man eine sehr diverse Patientenpopulation kennenlernen, darunter viele Menschen mit unzureichendem Krankenversicherungsschutz. Dies hat mir wertvolle Einblicke in die sozialen Herausforderungen des US-amerikanischen Gesundheitssystems ermöglicht und meinen Blick für gesundheitliche Ungleichheiten geschärft.

11. Persönliches Fazit

Mein PJ-Tertial an der Washington University in St. Louis war eine ausgesprochen wertvolle Erfahrung, die ich weiterempfehlen würde. Die hohe Ausbildungsqualität, die enge Einbindung ins ärztliche Team und die Möglichkeit, eigene Patienten unter Supervision zu betreuen, können den klinischen Horizont deutlich erweitern. Besonders die Vielfalt der Patient:innen und die Einsicht in ein Gesundheitssystem mit anderen sozialen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen können eine wichtige Erfahrung sein.

Auch abseits des Klinikalltags bietet St. Louis zahlreiche Freizeitmöglichkeiten und die Möglichkeit, den Midwest näher kennenzulernen. Insgesamt kann ich den Austausch uneingeschränkt empfehlen, da ich sowohl fachlich als auch persönlich sehr davon profitiert habe.

ONLINE-KURSE

12. Online-Kurse (Falls Sie an Online-Kursen teilgenommen haben, was waren Ihre Erfahrungen? Haben Sie die Kurse von Deutschland oder vom Gastland aus besucht?)

Während meines Aufenthalts habe ich keine Online-Kurse belegt.